

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 126.

Neuenbürg, Samstag den 14. August

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pf., monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf., monatlich 45 Pf., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 Mk. 1.45 Pf. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. Inserate 12 Pf.

Amtliches.

Revier Schwann.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 20. August 1897, vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus in Schwann aus dem Staatswald Reutbronn, Scheerer, Rothau und vom Scheidholz der Guten Döbel und Neusäß verkauft:
Rm.: 18 Nadelholz-Prügel, 20 Nadelholzreisprügel, 19 Eichen, 88 Buchen- und 820 Nadelholz-Anbruch.

Verbot.

In den Domänenwaldungen des Forstbezirks Kaltenbrunn ist das Beeren sammeln in diesem Jahre verboten. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 29 F. St. G. mit strengen Geldstrafen geahndet.

Dennach.

Weg-Sperre.

Wegen Holzfällungen im Staatswald Abt. Dennacherberg, ist die Dennacher Steige vom 13. bis 21. August ds. Js. gesperrt.
Den 10. August 1897.
Schultheißenamt.
Hörner.

Herrenalb.

Brennholz-Verkauf

am Montag den 16. August d. J., vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathaus aus der Gut Herrenalb, Gaisthal und Bernbach:
40 Rm. buchene Scheiter,
6 " " Prügel,
109 " tannene Scheiter,
545 " " Prügel.
Auszüge sind beim Stadtschultheißenamt zu haben.
Den 10. August 1897.
Stadtschultheißenamt.
Beutter.

Arnbach.

Lang- u. Klobholz-Verkauf.

Am Dienstag den 17. August d. J., vormittags 9 Uhr kommen aus dem Gemeindevald Abt. Teichle zc:
175 Stück tannenes Lang- und Klobholz mit 367,32 Fm. I.-V. Klasse auf dem Rathaus hier zum Verkauf.
Kaufsliebhaber sind höflich eingeladen.
Den 12. Juli 1897.
Schultheißenamt.
Höll.

Loffenau.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 19. Aug. 1897, von vormittags 9 1/2 Uhr an kommen aus den hiesigen Gemeindevaldungen im Rathaus dahier zur Versteigerung:
268 tannene Stämme mit 677,00 Fm.,
408 do. mit 275,16 Fm.,
459 tannene Säglöße mit 428,68 Fm.,
5 tannene Baustangen mit 0,99 Fm.,
2 tannene Gerüststangen mit 0,10 Fm.,
2 Rm. buchene Scheiter.
Den 10. August 1897.
Schultheißenamt.
Schweikart.

Waldrennach.

Holz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Montag den 16. August, vormittags 9 Uhr aus ihrem Gemeindevald:
36 Stück Eichen mit 7,41 Fm.,
29 Rm. eichene Prügel I. Kl.,
33 Rm. eichene Reisprügel,
5 Stück eichene Baustangen IV. Klasse.
Den 11. August 1897.
Schultheißenamt.
Sched.

Privat-Anzeigen.

Ottenhausen.

Unterzeichneter verkauft im Auftrag am Montag den 16. August, mittags 11 Uhr
20 Viertel Haber auf dem Palm in einzelnen Parzellen, sowie
5 Viertel Dehmdgras.
Zusammenkunft findet beim Rathause statt.
Waldmeister J. König.

Beste und billigste

Dachpappe

(besandet und unbesandet) empfiehlt Daniel Strecker, Zimmermeister in Neuenbürg.

Schwann.

Ein zugelaufener Hund

(weißer Schnauzer) kann gegen Kostenersatz abgeholt werden bei Ludw. Büchler.

Döbel, den 11. August 1897.

Dankagung.



Für die herzliche Teilnahme an dem großen Leid, das uns durch den jähen Tod unseres innigst geliebten Vaters

Joh. Friedrich Ruff, Fuhrmann,

betroffen hat, sowie für die zahlreiche Beilegenbegleitung, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Vikar Ziegler und für den erhebenden Gesang des hiesigen Liederkranzes sagen ihren tiefgefühlten Dank

die tiefbetrübte Gattin
Wilhelmine Ruff, geb. Mint
mit ihren 9 Kindern.

Oskar Bacherer,

prakt. Zahnarzt.

Pforzheim, Leopoldstrasse 10.

Sprechstunden: vormittags 9-1 Uhr,
nachmittags 2-5 Uhr,
Sonntag: vormittags 9-12 Uhr.

Norddeutscher Lloyd, Bremen
 Passagierzahl 3 Millionen.
 Oceanfahrt nach New York
 6-7 Tage.
 Schnell-Passagier-Linien
Bremen-New York
 Genua-New York
 Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
 Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien
 Bremen-Australien.
 Nähere Auskunft erteilt der
Norddeutsche Lloyd, Bremen
 sowie dessen Agenten.
 Theodor Weiss in Neuenbürg.

Waldrennach.

Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir hiemit zur

Feier unserer Hochzeit

auf Sonntag den 15. August ds. Js.

in das Gasthaus zur „Sonne“ dahier

freundlich und ergebenst ein, mit der Bitte, diese Einladung als persönliche annehmen zu wollen.

Gottlieb Baier,
Katharine Höckele von Brödingen.



Neuenbürg.
Militär-Verein.
 Samstag den 14. d. M.,
 abends 8 Uhr
Versammlung
 bei Kamerad **Buxer.**
 Der Vorstand.

Turner-Gesang-Verein.
 Heute Samstag, abends 8 Uhr
Singstunde.
 Gesucht per sofort
2 bis 3 kräftige Leute,
 die womöglich schon in Sägewerken
 oder Holzhandlungen gearbeitet
 haben, bei guter Bezahlung
 Robert Bürkle,
 Pforzheim-Würmthal.

Neuenbürg.
Dehmdgras
 von 2 Morgen im Thal verkauft
 auch in 2 Stücken
 G. Lufnauer z. Sonne.

D. N. Patent Nr. 91096.
Wollene Lumpen
 werden umgearbeitet und verarbeitet
 zu aller Art waschbaren Kleider-
 stoffe, Bodentstoffe, Strickgarne u. s. w.
 unter billigster Berechnung in der
 Umarbeitungsfabrik von
Albert Böck, Aalen.

Salma
 tötet in fünf Minuten alle
Fliegen,
 Schnaken, Flöhe, Wanzen
 in Zimmer,
 Küche oder Stallung unter
Garantie.
 Nicht giftig!
 Salma ist nur
 leicht in mit → **ELABR**
 versieg. Flaschen
 zu 30 u. 60 Pfg.
Staubbeutel
 unbedingt notwendig, hält
 jahrelang, 15 Pfg. Zu haben
 in Neuenbürg bei H. Neugart; in
 Wildbad in der Apotheke; in
 Herrenalb bei C. Bechtle.

Neuenbürg.
 Ein vergoldeter **Zwider**
verloren,
 Abzugeben gegen gute Belohnung
 Sägerweg 227 1/2 (Industriewerk.)

Chr. Schill
 Bau-Unternehmer
 in Wildbad
 empfiehlt waggonweise ab Fabrik
 und im Einzelverkauf ab Lager
 Bahnhof hier
 bei billigster Berechnung:
Doppelfalzziegel,
 (Patent Ludowici),
 gew. Ziegel u. Schindeln,
ka. Portlandcement
 (Schiffbrüder u. Söhne, Heidelberg)
Bachsteine
 in allen Sorten und
Kaminsteine,
Schwemmsteine,
 10, 12, 14 und 16 cm breit,
feuerfeste Bachsteine und
Platten,
Steinengröhren in allen
Cementröhren Lichtweiten,
gemahlener Schwarzkalk
 in Säcken,
Carbolinum,
Dachpappen,
hohle Gewölbsteine
 aus einem Stück Thon, bei ganzen
 Waggonladungen Breite entsprechend
 billiger

in allen Sorten und
Kaminsteine,
Schwemmsteine,
 10, 12, 14 und 16 cm breit,
feuerfeste Bachsteine und
Platten,
Steinengröhren in allen
Cementröhren Lichtweiten,
gemahlener Schwarzkalk
 in Säcken,
Carbolinum,
Dachpappen,
hohle Gewölbsteine
 aus einem Stück Thon, bei ganzen
 Waggonladungen Breite entsprechend
 billiger

Überall zu haben!

GEBR. WALDBAUR'S
CHOCOLADE
CACAO-PULVER
STUTT GART
 Anerkannt beste Fabrikate!
Roststäbe
 Beste und billigste Bezugsquelle
 Gebr. Ritz & Schwelzer
 Schwäb. Gmünd.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und durch alle Buchhand-
 lungen zu beziehen:
Guta von Triberg.
 Ein Schwarzwaldmärchen von A. Jüngst.
 Mit einem Titelbild. 12°. (52 S.) M. 1; geb. in Leinwand M. 1.50.
 Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlagsbuchhandlung.

Wer auf ein ganz vorzügliches Wasch-
 mittel reflektiert, der kaufe **Gent-
 ner's**
Bleich-Seifen-Lauge
 in gelben Paketen à 15 Pfg.
 Jede Probe führt zu dauernder Benützung. — Man
 achte auf die Schutzmarke „Raminseger“ und die Firma des
Fabrikanten Carl Gentner
 in Göppingen.
 Zu haben in den meisten Geschäften



Eine alte sehr renommierte Cigarren-Firma beabsichtigt
 einem geeigneten soliden Geschäftseigentümer in
 Neuenbürg unter sehr günstigen Bedingungen eine
 Niederlage zu übertragen. Gefällige Offerten unter P. W. 71 an
 Haafenstein & Bogler K. G. Berlin S. W. 19.

Patentirt und Name
 geschützt.

Nutrose
 Ein neues Nahrungsmittel.
 Dargestellt von den Höchster Farbwerken in Höchst am Main.
 Dieses von Aerzten warm empfohlene, aus frischer Kuh-
 milch gewonnene vorzügliche Eiweißpräparat, das in Bezug auf
 leichte Verdaulichkeit, Nährkraft und Billigkeit das Fleisch
 weit übertrifft, ist Kindern zur Kräftigung, ebenso auch Recon-
 valeszenten und Bleichsüchtigen ganz besonders zu empfehlen.
 In Schachteln à 100 Gr., ausreichend für 15 Mahlzeiten,
 durch Apotheken, Drogen-Handlungen etc. zu beziehen.

Schluss der Sommersaison, Restverkauf.

Sommerstoff, waschacht, gute Qual. 28 Pf. pr. Mtr., 6 Mtr. z. Kleid f. Mk. 1.68	
Sommerstoff, " 35 " " " " 6 " " " " " " 2.10	
Sommer-Nouveauté, doppeltbr. " 50 " " " " 6 " " " " " 3.—	
Alpaca-Nouveauté, " 75 " " " " 6 " " " " " 4.50	
Crepon- " reine Wolle dpplbr. 65 " " " " 6 " " " " " 3.90	

— Ausserordentlich grosse Auswahl zu Ausverkaufspreisen. —
 Die neuesten Muster in Herbst- und Winterstoffen sind eingetroffen.
 Muster auf Verlangen franco. — Modebilder gratis.
 Versandthaus: OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.
 Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75 Pfg.,
 Cheviots zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.
 Am Sonntag den 15. August wird von Stutt-
 gart über Calw nach Wildbad ein Sonder-
 zug mit nachstehender Fahrzeit abgefahren:
 Fahrzeit:
 Stuttgart Hptbhf. ab 6.45 vorm.
 Wildbad an 9.55 "
 Rückfahrt:
 Wildbad ab 8.30 abds.
 Stuttgart Hptbhf. an 11.25 "
 Bei starker Beteiligung wird ein zweiter
 Sonderzug nach Calw, Stuttgart ab 6.30 vorm.,
 abgefahren.
 X D o b e l. 10. Aug. Gestern wurde hier
 ein Mann beerdigt, der durch einen jähen, er-
 schütternden Tod von seiner Familie getrennt
 wurde. Der Fuhrmann Johann Friedr. Ruff
 fiel von seinem schon gewordenen Pferde, auf
 dem er nach Hause reiten wollte, blieb aber im
 Gesätrr hängen und bekam solch furchtbare
 Hufschläge auf den Unterleib, daß er nur mit
 Mühe und Anstrengung von den ihm zu Hilfe-
 eilenden in seine Wohnung gebracht werden
 konnte. Hier mußte er nach etwa 18stündigen
 großen Schmerzen den Geist aufgeben. Der so

jäh aus dem Leben Geschiedene war ein treu-
 beherter Familienvater und ein ruhiger, allge-
 mein geachteter und beliebter Bürger. Seinen
 tiefbetrühten Hinterbliebenen wendet sich die
 herzlichste Teilnahme aller zu.
 P i e b e n z e l l, 11. Aug. Bei der gestern
 vorgenommenen Stadtschultheisewahl
 erhielt Verwaltungskassier Wäulen von
 Bisingen 62 St., Gerichtsvollzieher Handt
 von Göppingen 57 Stimmen. Die übrigen Be-
 werber errangen nur eine minimale Stimmen-
 zahl. Wäulen ist somit gewählt.
 P f o r z h e i m, 11. Aug. Die Nacht der
 Epidemie scheint nun doch glücklicherweise endlich
 gebrochen zu sein. Gestern kamen nur 3 neue
 Typhusfälle, davon zwei hier, einer in
 Bachendronn, zur Anzeige. Hoffentlich wird
 damit die ganze Epidemie bald ihr Ende erreicht
 haben.
 P f o r z h e i m, 11. Aug. Schon früher
 wurde berichtet, daß das Wasser der Gröb-
 lthalleitung nicht ganz einwandfrei sei. Prof.
 Dr. Lueger von Stuttgart hat der städt.
 Verwaltung schon lange nachgewiesen, daß die
 Quellen im Gröb- lthal Wasser, welche aus
 Versickerungen im Untergrunde rasch in die

Brunnenstuben eintreten, wiedergeben. Es wäre
 jedoch angehts der Thatsache, daß die Quellen-
 gründe in weitester Ausdehnung der Stadt ge-
 hören, die für deren Reinhaltung Sorge trägt,
 nicht gerecht, die f. Zt. von Hrn. Vaudiz, v.
 Chmann (1874—75) erbaute Gröb- lthalwasser-
 leitung als die Ursache der Typhusepidemie zu
 bezeichnen. Dafür fehlt der Beweis. Wie bei
 allen Epidemien wirken jedenfalls auch hier
 verschiedene Faktoren zusammen. Als einen sehr
 wesentlichen muß man den derzeitigen Zustand der
 Schmutzwasserabfuhr bezeichnen; es fehlt an der
 Beseitigung der Schmutzablagerungen in der
 Stadt. Aller Unrat geht in die offenen Wasser-
 läufe innerhalb des Baugebiets, soweit er sich
 nicht in den bis jetzt nicht gespülten Dohlen
 ansammelt. Das größte Unrecht wäre es aber,
 dem Stadtrat darüber Vorwürfe zu machen, daß
 er nicht rechtzeitig die Beseitigung dieser Uebel-
 stände angebahnt habe. Schon seit Jahren
 wurde von demselben vorgeschlagen, dem hier
 in trockenen Zeiten bestehenden Wassermangel
 abzuhelfen; es darf jetzt auch, nachdem die von
 der Opposition beantragten Sachverständigen,
 Oberbaurat Drach-Karlsruhe und Prof. Fraas-
 Stuttgart, das von Prof. Dr. Lueger-Stuttgart



aufgestellte Projekt als die einzige Möglichkeit der Abhilfe anerkannt haben, eine gründliche Lösung der Wasserfrage erwartet werden, deren Ausarbeitung Lueger überwiesen ist. Auch ein von dem Bestgenannten aufgestelltes Kanalisationsprojekt ist den im Großherzogtum Baden in diesen Fragen zuständigen Autoritäten unterbreitet und dürfte bei der traurigen Lage der sanitätlichen Verhältnisse der Ausführung nahe gerückt sein. (S. W.)

Pforzheim, 12. Aug. Die in Karlsruhe vorgenommene bakteriologische Untersuchung von aus unserer städtischen Wasserleitung entnommenen Proben hat ergeben, daß unser Trinkwasser vollständig rein und ohne Grund in den Verdacht gekommen ist, die Typhus-Epidemie in unserer Stadt hervorgerufen zu haben. Die Scheu vor dem Wasser fing nachgerade an lächerlich zu werden. In manchen Familien durfte überhaupt kein ungekochtes Wasser mehr, auch nicht zu Reinigungsarbeiten verwendet werden, und in einem Hotel haben neulich die Gäste die „Vorstadt“ sogar so weit getrieben, sich mit Mineralwasser zu waschen. Welches ist die Ursache der Epidemien? Das ist jetzt die Frage, deren Beantwortung man sich recht angelegen sein lassen sollte.

Wie der Pf. Anz. hört, ist von Karlsruhe die Nachricht eingetroffen, daß die dortselbst stattgehabte bakteriologische Untersuchung der aus der Städtelhalbleitung entnommenen Wasserproben ergeben hat, daß das Trinkwasser vollkommen rein ist und mit Unrecht als der Typhus-Erreger angesehen wurde. Das Wasser also hat mit der Epidemie nichts zu thun, die Ursachen derselben sind anderweitig zu suchen. Aber wo? Wenn man nicht das Grundwasser verantwortlich machen will, das heuer übrigens nicht zurückgetreten ist, und wenn davon abgesehen werden muß, die Lage unserer Stadt als eine gesundheitsschädliche zu bezeichnen, so bleiben als Typhus-Erreger nur unzulängliche sanitäre Verhältnisse übrig. Daß in dieser Beziehung, namentlich was die Wohnungen anbelangt, hier nicht alles ist, wie es sein soll, darf als sicher angenommen werden. — Vom 11. bis 12. Aug. früh wurden beim Bezirksamt nur 4 neue Typhuserkrankungen aus der Stadt und 4 von den Landorten angemeldet.

Pforzheim, 12. Aug. Das Großb. Bezirksamt erläßt folgende Bekanntmachung: Wir sehen uns veranlaßt — unter Hinweisung auf die Strafbestimmungen der §§ 85 P.-St.-G.-B., 327 R.-St.-G.-B. — wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß nach Ziff. 10, Verordnung vom 18. Nov. 1893, der Zutritt zu dem Raum, in dem die Leiche eines an Typhus Gestorbenen sich befindet, verboten und nur den nächsten Angehörigen, Ärzten und den mit der Bestattung beauftragten Personen erlaubt ist. Unstatthaft ist es demnach auch, daß sich die Leichenbegleitungen und mit Kranzspenden geschickten Personen und überhaupt Besuche Dritter in solche Häuser begeben.

Pforzheim, 9. Aug. Gestern Nachmittag hatte der Gartenbauverein seinen Mitgliedern einen ganz besonders hohen Kunstgenuss in Aussicht genommen dadurch, daß er die bekannte Kapelle Voettge bestellt hatte. Leider konnte das Konzert nicht stattfinden, weil die Militärkapelle wegen des hier grassierenden Typhus keinen Urlaub nach Pforzheim erhalten konnte.

Ettlingen, 10. Aug. Die bei dem Eisenbahnbau Karlsruhe-Herrnals angestellten Arbeiter haben lt. „N. B. L.“ gestern Mittag wegen ausgebrochener Differenzen mit dem neu angestellten Schachtmeister die Arbeit niedergelegt.

Neuenbürg, 13. August. (Kartoffelmarkt). Weiße Kartoffeln werden heute zu 3 M. pr. 50 Kilo, zu 5 J. pr. 1/2 Kilo; rote Sorte 2,80 pr. 50 Kilo, 4 J. pr. Pfund verkauft.

Calw, 11. Aug. Auf den heute stattgehabten Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt 439 Stück Rindvieh, 14 Pferde, 33 Körbe Milchschweine, 59 Stück Läufer. Der Handel in Großvieh war ziemlich lebhaft, namentlich ging fette Ware zu guten Preisen ab. Höchste erlöbte Preis für 1 Paar fette

Dachsen 1035 M.; andere Eigner lösten M. 900 — und M. 870. — Auf dem Schweinemarkt wurden Milchschweine zu 24—36 M. und Läufer zu 40—98 M. pr. Paar gehandelt.

Deutsches Reich.

Nach den übereinstimmenden Berichten aus Petersburg war der persönliche Empfang unseres Kaiserpaars sowohl seitens des Zarenpaars und des russischen Hofes, als der Bevölkerung von Petersburg ein so überaus herzlicher, daß man wirklich mehr hätte gar nicht erwarten können. Die Toaste, welche beide Monarchen gegenseitig ausbrachten, ferner die Bekleidung des Schwarzen Adlerordens an den russischen Minister des Auswärtigen, Grafen Murawiew, sind sichere Anzeichen dafür, daß nicht nur die persönlichen Beziehungen der beiden Monarchen, sondern auch die politischen Beziehungen Deutschlands und Russlands die denkbar besten und einander gegenseitig die vertrauensvollsten sind. Wenn offiziös die russische Presse konstatiert, daß der Dreibund nichts Bedrohliches mehr für Rußland enthalte, so ließe sich dagegen nur einwenden, daß er auch früher Rußland oder sonst eine Macht niemals bedroht hat, sondern nur zur Erhaltung des europäischen Friedens geschaffen war. Allein das wären unnütze Wortklaubereien. Die Hauptsache ist, daß die Russen jetzt endlich daran glauben, daß sie sich auf das deutsche Reich und seine friedliche Politik verlassen können. Und daß damit außerordentlich viel für die künftige friedliche Entwicklung gethan worden ist, geben sogar diejenigen Blätter zu, welche sonst die Monarchen als überflüssig und die Monarchenbegegnungen als wertlos betrachten.

Der Diplomatenklub bezw. die Besetzung der Botschafterposten in Rom und Washington ist noch nicht erfolgt, dürfte aber alsbald nach der Rückkehr des Kaisers von Rußland eintreten. Darüber, ob Frhr. v. Marschall einen Botschafterposten erhalten wird, ist es in der deutschen Presse wieder ganz still geworden.

Die tonangebenden Blätter Deutschlands lassen sich durch die Kündigung des Handelsvertrags zwischen England und dem deutschen Zollverein durchaus nicht in Aufregung bringen; in durchweg ruhigen Erdörterungen weisen sie nach, daß England ein noch wesentlich größeres Interesse an der Fernhaltung eines Zollkriegs zwischen England und Deutschland hat, als wir Deutschen.

Karlsruhe, 11. Aug. Die den Hagelbeschädigten im Amtsbezirk Eppingen zugestanden Frachtkosten sind nunmehr, wie die „Karlsruh. Ztg.“ mitteilt, auch den Hagelbeschädigten im württembergischen Unterlande zugestanden worden.

Strasbourg, Anfang August. Albersweiler kommt besonders für den Bezug von Kuhlholz mehr und mehr in Aufnahme. Die ganz erheblichen Holzmassen, welche dort zum Einschlag kommen, sind der Grund, daß sich der Schwerpunkt unseres ganzen Geschäfts, vor allem so weit Tannen in Betracht kommen, nach dort hin schiebt, und in diesem entlegenen Winkel die tonangebenden Geschäfte für die Vogesen gemacht werden. Noch ganz vor kurzem waren diese Waldgebiete an die Bahn noch gar nicht angeschlossen, und es mußte für die Handelsware ein stundenlanges Achsentransport vorausgehen. Der Einschlag in diesen Wäldern wird möglichst erhöht, vor allem an solchem Materiale, welches für den großen Markt bestimmt ist. So wurde auf der Oberförsterei St. Quirin am 22. Juli ein Termin abgehalten, bei welchem mehr als 5000 Fesimeter Tannennuzhölzer zum Angebote kamen. Die dabei erzielten Preise mögen hier folgen, wobei die Taxen in Klammern angegeben sind: für Tannensämme 2. Kl. 24,90 M. (14 M.), 3. Kl. 22,80 M. (13 M.), 4. Kl. 16,80 M. (10 M.), 5. Kl. 13,05 M. (8 M.).

Württemberg.

Die württ. Steuerreform wird eine Reihe organisatorischer Änderungen in der Finanzverwaltung des Landes im Gefolge haben, die wohl noch vor dem Inkrafttreten der

Steuerreform zur Einführung gelangen werden. Darnach soll die Steuerverwaltung in erhöhtem Maße in den Rahmen der Aufgaben der Kameralämter gezogen werden, welche, um dieser veränderten Stellung auch äußerlich Ausdruck zu geben, künftig die Bezeichnung „Finanzämter“ führen sollen. Bei denselben soll dann an Stelle der bisherigen Ungeldskommissariate für diese Zwecke ein besonderer Beamter eingestellt werden. Die bisher den Kameralämtern obliegenden Geschäfte der Verwaltung der Staatsgebäude soll dagegen an die Bezirksbauämter überwiesen werden. (S. W.)

Gerabronn, 9. Aug. Gestern verunglückte der Radfahrer L. Derselbe hatte die Unvorsichtigkeit, während der Fahrt die Feststellvorrichtung an der Steuerung einzustellen, wodurch das Rad nur eine schnurgerade Richtung einschlagen kann, er kam an eine abhüssige Stelle mit einer Biegung der Straße, wobei er in den Straßengraben fuhr und kopfüber vom Rade geschleudert wurde. Bewußtlos und mit bedeutenden äußeren Verletzungen wurde L. hieher gebracht und nach Anlegung eines Notverbandes nach seiner 1 Stunde von hier entfernten Heimat Guggstatt mittelst Chaise geschafft, ohne bis jetzt zum Bewußtsein gekommen zu sein. Der Verunglückte ist Vater von 2 Kindern.

Uhingen, 12. Aug. Beim Ausgraben eines Probeshachtes auf freiem Felde beim Oberberger Hof wurden sehr interessante Funde zu Tage gefördert. Bei ca. 2,8 Mtr Tiefe wurden zwei eiserne Sporen, 4 Hufeisen und ein abgedrohenes Schwert gefunden. Sämtliche Gegenstände waren derart mit Rost durchfressen, daß mit der bloßen Hand kleine Stücke davon abgedrückt werden konnten. Zweifellos ist hier Rost und Reiter vor mehreren hundert Jahren miteinander verschüttet worden. Bei einer Tiefe von etwa 4,5 Mtr. in einer mit Lehm vermischten harten Sandschicht wurden sehr gut erhaltene Haisfischzähne gefunden. Diese Zähne haben die Form kleiner Vogelzungen, sind sehr scharf und spitzig und stahlhart. Aus diesem letzteren Fund zu schließen stehen unsere Wohnungen auf Meeressgrund, über welchen vor weiß Gott wieviel tausend Jahren, die salzige Meeresflut wogte.

Althütte, 12. Aug. Ein schlechter Trost für einen sterbenden Vater wurde einer Familie des hies. Gemeindebezirks zu teil. Auf das an einen auswärtig wohnenden Sohn gerichtete Telegramm: „Vater schwer krank! Sofort kommen!“ lautete die Rückantwort: „Telegramm unbestellbar, Adressat z. Bt. im Landgerichtsgefängnis Tübingen.“ Der Vater hatte bisher von dem Aufenthalt seines Sohnes keine Ahnung.

Ausland.

Die Franzosen, welche sich anfänglich sehr über die Kündigung des englisch-deutschen Handelsvertrags gefreut und gehofft hatten, daß nunmehr die französische Industrie in den britischen Kolonien einen größeren Absatz finden werde, sind plötzlich recht ernüchtert worden, da sie wahrnehmen müssen, daß die französische Industrie ebenso schlecht behandelt werden soll, wie die tonangebende auch. In dem Punkte sind die Franzosen enttäuscht, da sie gehofft hatten, die Spannung zwischen England und Deutschland werde ihnen einige politische Vorteile bringen, denn sie sind zu der Erkenntnis gekommen, daß politische Vorteile für Frankreich eigentlich nur von Osten her zu erwarten sind, niemals von dem egoistischen England, und so söhnen sie sich sogar mit den außerordentlichen Festlichkeiten aus, welche z. B. dem deutschen Kaiserpaar in Petersburg und Peterhof bereitet werden. Dagegen machen eben die Petersburger Festlichkeiten den Engländern einige Beklemmungen. Die Bekleidung des Schwarzen Adlerordens an den russ. Ministerpräsidenten, Grafen Murawiew, seitens des deutschen Kaisers betrachten sie als die äußerliche Bestätigung eines zwischen den deutschen u. russischen Diplomaten abgeschlossenen Uebereinkommens, das, wie sie nun eben mit ihrem schlechten Gewissen fürchten, keine andere Spitze haben könne, als gegen England und dessen Interessen in Indien und Ostafrika. Die englische Presse hatte angekündigt, die deutschen

Hand-
1.50.
lung.
Wass-
Gent-
Man
irma des
ner
stigt
e in
71 an
k. 1.68
2.10
3.-
4.50
3.90
ffen.
Pfg.,
Es wäre
Quellen-
adt ge-
e trägt,
ubir. v.
nasser-
emie zu
Wie bei
ch hier
nen sehr
and der
an der
in der
Wasser-
er sich
Dohlen
es aber,
en, daß
Uebel-
Zahren
m hier
mangel
die von
ndigen,
Fraas-
tuttgart

Blätter werden sich sehr scharf über die Kündigung des Handelsvertrags äußern, und nachdem die großen deutschen Blätter die Sache äußerst kühl behandeln und sogar die deutschen Börsen jene Kündigung vollständig ignorierten, dämmert ihnen allmählich etwas auf, wie wenn sie selbst eine Thorheit begangen hätten, als sie den Handelsvertrag kündigten, und daß es England möglicherweise schwer fallen könnte, auch nur annähernd die bisherigen günstigen Bedingungen für englische Industrie-Erzeugnisse seitens des deutschen Zollvereins wieder zu erhalten.

Paris, 11. Aug. Präsident Faure ist heute Vormittag nach Paris zurückgekehrt.

Paris, 11. Aug. Ueber die Persönlichkeit des Mörders von Santa Ageda liegen hier eingehende Nachrichten vor, die die bereits mitgetheilten ergänzen. Er heißt Michele Angelillo, ist 36 Jahre alt und der Sohn eines Schneiders Giacomo Angelillo in Foggia. Die Familie ist anständig und untröstlich über das Verbrechen ihres Sohnes. Der Mörder soll schon als Soldat unbotmäßig gewesen und 3 Jahre einer Strafkompagnie überwiesen worden sein. Nach seiner Dienstentlassung war er Schriftsetzer in Foggia. Am 14. Dezember 1895 wurde er wegen umstürzlerischer Schriften zu 18 Monaten Gefängnis, 100 Lire Geldstrafe verurteilt. Die Hausdurchsuchungen, vorgenommen in der Wohnung der Eltern, ergaben anarchistische Schriften, die an Michele Angelillo, unter dem Decknamen Jose Santos, nach Barcelona gerichtet waren. Die Polizei dieser Stadt hat bekanntlich schon am Montag behauptet, der Mörder sei ihr als Jose Santos bekannt. Der Provinzialrat und Stadtrat von Foggia sandten sofort nach Feststellung der Persönlichkeit Beileidstelegramme nach Madrid.

Madrid, 11. August. Die Regierung hat beschlossen, den Mörder des Ministerpräsidenten Canovas einem Kriegesgerichte zur Aburteilung zu überweisen.

London, 11. Aug. Die hiesigen englischen wie die auswärtigen Anarchisten werden zur Zeit von der Polizei scharf überwacht. Es verlautet, daß der Mörder Canovas erst vor wenigen Wochen in London gewesen sei.

Haag, 11. Aug. Um Mitternacht wurden 15 Personen, welche sich vor der spanischen Gesandtschaft versammelt und dort anarchistische Rufe ausgestoßen hatten, verhaftet und der Polizeibehörde übergeben.

London, 11. Aug. Die „Times“ erklärt, es sei lächerlich, in dem Trinkspruch des deutschen Kaisers eine verhüllte feindliche Anspielung gegen England entdecken zu wollen. — Die in Peterhof ausgetauschten herzlichen Ausdrücke gegenseitiger Achtung seien viel mehr als die natürliche Folge einer längst bestehenden und gesicherten Lage zu betrachten, denn als die Versicherung über eine bisher zweifelhafte Situation.

Petersburg, 11. Aug. Die „Kowoje Wremja“ erhielt eine Privatdepesche aus Berlin, welche berichtet, daß die Kaisertoaste, überhaupt der ganze Empfang des Kaisers einen tiefen Eindruck in Deutschland gemacht habe.

Unterhaltender Teil.

Gnadenbrot.

Von Georg v. Rohrscheidt.

In den sechziger Jahren besuchte ich das Gymnasium meiner Vaterstadt mit einem lieben, kleinen Kerl zusammen, dem Sohn eines Rittergutsbesitzers aus der nächsten Umgebung. Von dem etwa eine Stunde entfernten Gutshof ritt Horst von Heilingen an jedem Schultage zur Stadt, stellte seinen Pony bei einem Familienfreunde ein, speiste dort auch an den Tagen mit Nachmittagsunterricht zu Tisch und galoppierte dann stolz mit dem Schulröckel wieder nach Hause. Natürlich wurde der gute Junge mächtig von den Kameraden beneidet, welchem verwerflichen Gefühl aber in Anbetracht seiner sehr gelunden Fäuste nicht allzu deutlich und oft Ausdruck verliehen ward. Wir beide, Horst und ich, standen vortrefflich mit einander, und

ereignete sich nicht selten, daß ich lähn auf dem Pony ein Stück zur Stadt hinaustrabte, während der glückliche Pferdebesitzer zu Fuß nebenher sauste.

Auch mußte ich ihn an Sonn- und Feiertagen „draußen“ besuchen und unter andern ländlichen Herrlichkeiten die Pferdewagen bewundern, in welcher wundervolle Halbblutrosse sich lustig herumtummelten. Ein Goldfuchsfüllen war damals sein besonderer Liebling, und das wirklich reizende Tierchen erwiderte diese Freundschaft wie ein artiger Hund. So lange wir zwischen den Pferden uns ergabten, wich es keinen Augenblick von Horst's Seite, und ob's nun geglaubt wird oder nicht, es machte beim Abschied stets ein richtig trauriges Gesicht und äugte mit hängenden Ohren hinter seinem Beschützer drein, so lange es ihn sehen konnte.

Im Jahre 1865 schlug unsere Trennungsstunde; wir bestanden beide glücklich die Abiturientenprüfung, mein stattlich herangewachsener Freund trat in ein berühmtes Grenadier-Regiment ein, und ich stürzte mich kopfüber ins edle Baufach. Zuerst schrieben wir uns hier und da, dann schloß allmählich der Briefwechsel ein, und wie ich gesehen muß, hauptsächlich durch meine Schuld, bieweil meine Briefschreibfaulheit damals, wie heute noch mehr, eigentlich die zulässigen Grenzen überstieg. Wenige Jahre darauf starben meine beiden lieben Eltern, Verwandte besaß ich nicht mehr am Orte, und so kam's denn, daß ich erst wieder im Jahre 1885 gelegentlich einer dienstlichen Reise die alte Heimatstadt betrat. Ich besuchte zuerst das Grab meiner Eltern, das sich insoweit meiner Fürsorge aus der Ferne in einem sehr guten Zustande befand, und schlenderte dann ziellos in wehmütiger Stimmung von einem wohlbekannten Platz zum andern, um schließlich mit inzwischen doch herangereistem, verständigem Hunger in der „Sonne“ zu landen.

Das Nest an sich hatte sich inzwischen nicht auffallend verändert, aber was doch solche lumpigen zwanzig Jahre bei den Menschenkindern für eine Rolle spielen! Ich erkannte niemanden, mich erkannte niemand mehr Gerade als ich den Gasthof betrat, fuhr ein flotter Zweispänner in den Thorweg ein. Der Wirt sprang eilfertig herbei und half einem großen, bärtigen Herrn aus dem Wagen; das Gewicht des Ankömmlings schien nicht so recht in Ordnung zu sein, denn er stützte sich beim Eintreten in das Gastzimmer fest und hörbar auf einen derben Natarstock.

„Na, Kühlewein,“ sagte er gemüthlich, „haben Sie heute was Berauschendes zu schnabulieren? Ich habe noch eine Besprechung mit ein paar Kornwurmern hier und muß deshalb bei Ihnen essen!“

„Allemaal, gnädiger Herr,“ schmunzelte der Wirt, „meine Alte läßt sich nicht lumpen!“

„Das muß wahr sein! Dann stellen Sie mal gefälligst ein paar Flaschen von Ihrem leichten Bergträhler in frisches Brunnenwasser — nicht etwa auf Eis!“

„Weiß schon, weiß schon, gnädiger Herr, wird prompt besorgt. Wenn's Ihnen recht ist, decke ich apart im kleinen Zimmer nebenan für die Herren!“ Dabei wandte sich Meister Kühlewein auch mit einem höflich fragenden Blick zu mir herum.

Ich nickte beistimmend, und nach kaum fünf Minuten stand die Suppe auf dem Tisch. Als Fremder fand ich mich verpflichtet, dem entschieden einheimischen Herrn als Tischnachbar meinen Namen kundzugeben und sagte daher mit der üblichen kurzen Verneigung: „Regierungsbaumeister Hermanns!“

„Heilingen,“ erwiderte gewohnheitsgemäß der andere und sah mich scharf ins Auge.

„Horst?“ fragte ich.

„Rudolf?“ fragte er zurück.

Da beide Vornamen auffallend stimmten, brauche ich aus der nun folgenden Erkennungsszene und Unterhaltung nur die Kernpunkte hervorzuheben. Heilingen war nach vielversprechendem Anfang im königlichen Dienst bei Koisseville leider unheilbar lahmgelassen worden und hatte vor fünf Jahren das väterliche Gut übernommen. Verheiratet war er auch und Vater

eines Pärchens; der Schmerz und die glänzend begonnene Laufbahn war überwunden, das Gut wohl im Stande, und so fühlte er sich ganz glücklich.

Nach Tisch traten ein paar Kornonkels an und ich zog mich mit Zigarre und Kaffee an den Zeitungstisch zurück, während die geschäftlichen Verhandlungen erledigt wurden. Nach einer guten halben Stunde kam Heilingen wieder zu mir und fragte: „Hast du hier noch viel zu thun?“

„Eigentlich gar nichts, ich machte nur einen Abstecher!“

„Hast du überhaupt noch Zeit!“

„Wenigstens vier Tage, meine Dienstreise braucht nicht übersürzt zu werden!“

„Dann wirst du einfach eingeführt — mußt doch meine Eheliebste samt dem Nachwuchs kennen lernen. Meister Kühlewein, haben Sie die Gewogenheit, das Gepäc dieses Herrn auf meinem Wagen verstauen zu lassen!“

Und bald darauf kutschierten wir auf dem ebenfalls so bekannten, traulichen Waldwege dem freundlichen Landstige zu. Vor dem Parkthore schon begrüßte uns ein helles Viehern, das die Wagenpferde sofort pflichtschuldigst erwiderten, und beim Einfahren galoppierte ein vollständig lediger Goldfuchs nebenher, Schweif und Mähne flatterten lang im Luftzuge. Das Tier mußte entschieden schon sehr alt sein, doch war es trotzdem noch von unvergleichlicher Schönheit. Heilingen tätschelte ihm den Kopf, denn es lief so dicht angehängt, daß es gerade noch geschickt das Anstreifen der Räder vermied. Erörterungen dieses außergewöhnlichen Falles wurden vorläufig durch andere Rücksichten abgebrochen, erst am nächsten Morgen, als ich mit meinem lebenswürdigen Gastfreunde auf der Veranda am Kaffeetisch saß, wurde er mir wieder lebendig vor Augen geführt. Ganz ohne Scheu, als ob das so sein müßte, trotzte der bewußte Goldfuchs aus den Büschen hervor, quer über den wohlgeschorenen englischen Rasenplatz auf uns zu und holte sich seine anscheinend schon gewöhnten Nebeneinnahmen, bestehend in Brot und Zucker, die ihm gleichmäßig von allen vier Familienmitgliedern unter Streicheln und Kosworten gespendet wurden.

„Das muß ich jagen, gnädige Frau,“ bemerkte ich lächelnd, „erst tritt der allerdings sehr schöne Goldfuchs höher in den Sammet des Rasens, und dann bekommt er dafür noch Bekerdissen. Wenn ich nicht königlicher Baumeister wäre, möchte ich wohl bei Ihnen Pferd sein!“

„Ja, liebster Freund,“ fiel Heilingen ein, „jedes Pferd ist auch nicht mein Schamyl. Das hat seine eigene Bewandnis. Uebrigens geht die allerdings etwas weitgehende Rücksicht weniger von mir, als von meiner Tyrannin aus!“

(Schluß folgt.)

Telegramme.

Berlin, 11. Aug. Die Berliner Stadtverordneten bewilligten zur Unterstützung der durch Hochwasser Geschädigten 1 000 000 Mark.

Marseille, 12. Aug. Infolge von Nachforschungen, die hier über einen Aufenthalt des Mörders Michele Angelillo in dieser Stadt angestellt wurden, hat sich ergeben, daß der Mörder Canovas 1896 im September hier verweilte und verhaftet wurde, weil er einem Ausweisbefehle nicht nachgekommen war. Das Verfahren gegen ihn wurde aber eingestellt, weil eine Verwechslung vorlag, infolge einer Namensähnlichkeit. Er gab damals vor, Colli zu heißen.

Madrid, 12. August. Die Witwe des Ermordeten Ministerpräsidenten Canovas widersetzte sich der Ausstellung des Beichnams. Die Regierung beschloß, der Witwe Canovas den Titel einer Herzogin mit dem Range der Grandes I. Klasse zu verleihen und ihr eine Pension von 30 000 Pesetas zu bewilligen. Wie es heißt, wird der Mörder Canovas am Samstag erschossen werden.

Madrid, 12. Aug. Canovas hat seine Bibliothek testamentarisch der Stadt Madrid vermacht. Die Bibliothek umfaßt etwa 30 000 Bände, darunter viele sehr seltene.

